Weimar autogr. v. Wyttenbachius

Ex. crit. p. 184

Dauph. dep. de Carl. Weimar.
dans 1424 p. C. 1481 à 1491
identique à C. ant. Wolfenbuttelan
Carte des Hecatomnes. Fredericus
Vienne p. l'ai apart

Nubes. Assa
Rouge. n. 130
Rome Caberdi

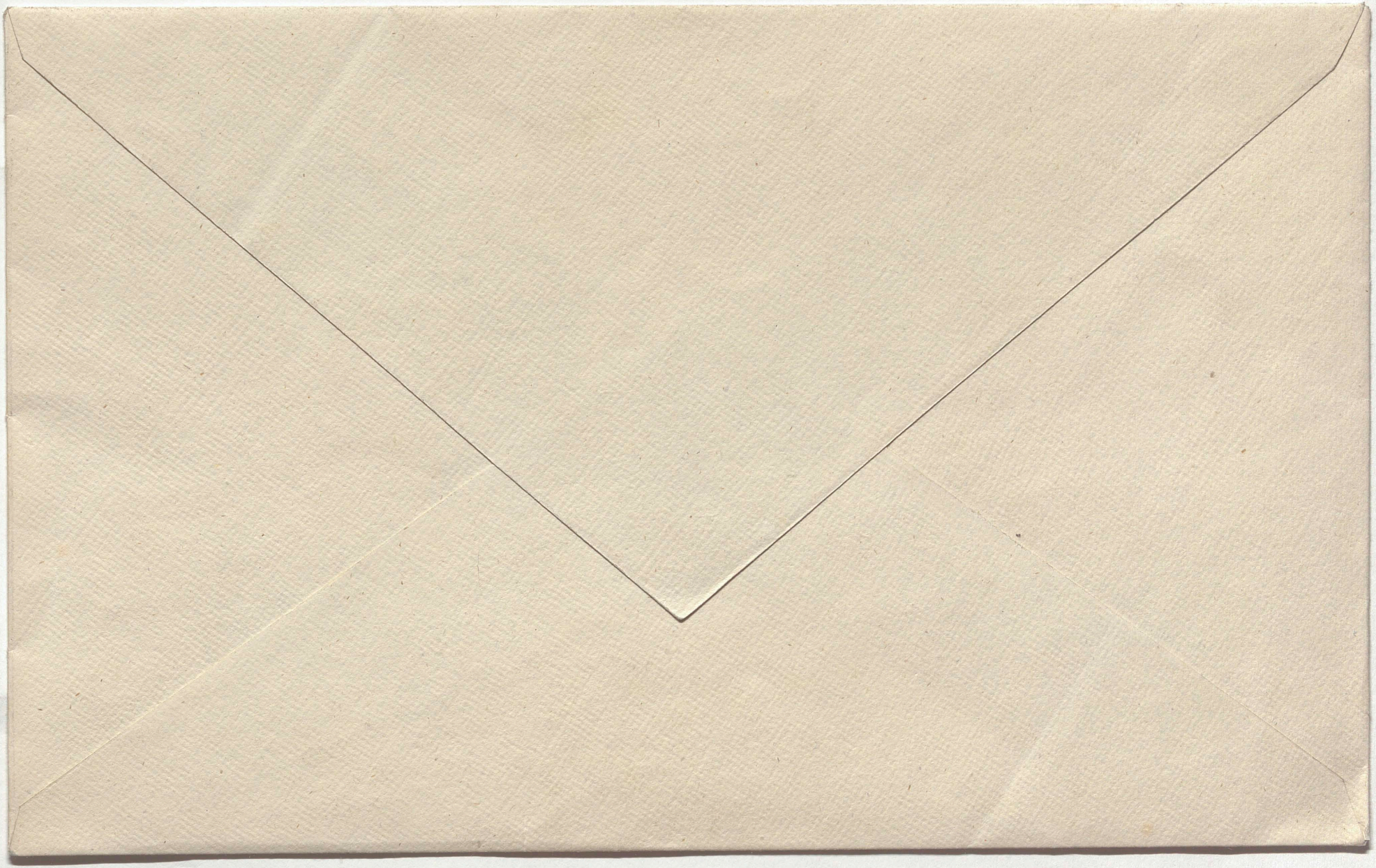
Liber de alea

Volume de Parma perdu

Insulae Fortunatae Ireland.

Mauricongo Colon. ubi.?

68 BV



Weimar autogr. du Hyacinthus Cas

Ex. crit p. 184

Dauphi dep. du Card. de Weimar
dans 1424 p. le 1481 et 1491
libertés et [illegible] Wolfenbuttel
Carte des Hec Comanus. Fredericus
Vicarius p. l'ai apat

Hlaer. Hisa
pelagi p. 130
Nemo Cabardi

Liber de alia

Ultime de Domina pacis

Insulae Fortunatae Ireland.

Monicongo Colon ubi. 2

68 BV

Hochedelgeborener!

I

1290

(Examen cit. p. 181. not. 1)

Herr Hochedelgeborener

gerne gütigst zu entschuldigen, wenn die verspätete Zusendung des schließlichen Ergebnisses einer wiederholten Untersuchung der alten Stadtbücher-Karte erst sobald stattfindet, da mannigfache Unterbrechungen, sowohl durch mein periodisches Uebel als durch ungünstige Witterung und andere Abhaltungen, mich an den Abschluß der Resultate hinderten. Ich wollte doch nicht eher die Karte weiter Ergebniß wandern, und ob ich gleich die von Herrn Doberenner mir mitgetheilten chemischen Agentien mit Möglichkeit anwandte, so blieben sie wegen der Feuchtigkeit der Karte — welche auch jetzt mit einem Firniß überzogen ist — stets unwirksam, still anzuwenden wenn nun die Karte nicht von der andern Seite beschrieben wäre. Das Papier war ein sehr gewöhnliches Hollländisch-Zeichen mit Platina in Wasserstoff Gas de Cologne aufgelöst. Durch schwache Verkürzung sind die Buchstaben [illegible] so sehr in meine Oberflächen eingedrungen. Was aber die Hauptsache betrifft, die Ueberschrift der Karte, so hat sich nichts neues ergeben wollen, sondern nur das bisher gefundene bestätigt sich, nämlich das Jahr 1481. Ich möchte Ihnen aber auch einige aus den Notizen der Karte entnommene Data, die mich Ihnen vorlegen zu dürfen, mir

Die Herleitung Fehrenbach's erübrigt.

Diese vergleichzeitigen Urkunden beiden Patriarchen gegenüber Grund Jahrer jener Zeit, so sind damit die Grenzen abgesteckt innerhalb welcher die neue Jahrzahl. Über Abstammung der Urkunde angezweifelt ist. Der dort abgebildete Bajazit ist weil Mörte v. Tode 1481 jener Tode ist oder jedenfalls nur entweder der Bajazit der I. oder der II. Jener starb 1403, dieser durch Bajazet II gemeint Jahr 1481 zur Regierung

1.) Dreyg Jegnon, ai Re de Rossia, il Soldan Bajasit e Soldano di Babillonia, deuten offenbar auf typologische Identität

2.) da wurde der Trapezuntische nach der Constantinopolitische Kaiser- bloß negativer Grund! thum durch dreifachen Symbolik typisch bezeichnet sind, so ist zu glauben daß die Epoche nach dem äußersten letzte Periode verstanden wurde, also sowohl nach 1453 als nach 1461. da 1462, wo David Comnenus sich an Mahomet II ergeben mußte.

3.) Bedeutung trifft die Epoche der Zeit genau 1481 einen näher, wo sie muß der Bajazit II sein da sie abgebildet ist, so welches 1481 zur Regierung kam.

4.) Für die Zeit gab es nur Sultane von Aegypten u. da mit Mahomet II u Bajazit II gleichzeitig Sultan von Aegypten ist Kaitbai; da also hier abgebildet erscheine.

5.) Letzte Zeit Rhodus ist die Flagge der Genueser abgebildet; welches Falsche Flagge bedeutet bloß wenn sie Land gehört in die Flagge der in der Cote von Syrien die le Cose vor 1500 auf die gleichfalls abgeschlagene Belagerung dieser Stadt von 23 May bis 19 Aug. des Jahres 1480 u auf die von Ferdinand II zu Hülfe gesendeten Galleren, welches Genueser, zu sehen ist.

6.) Nun ist durch Autopsie ersichtlich, daß in der Unterschrift in dem gezeichneten Raum zwischen den Zahlen MCCCC u XCI kein andre Zahl mehr Platz haben kann, als nur vorgenannte, u zwar nemlich der Buchstabe X, so daß kein andre Zahl als MCCCCXXCI gelesen werden kann. Denn was hinter der letzten, der 1, folgt ist, wie schon Einem Centimo, ein Riß u unter und neben demselben etwas weniges von Buchstaben andeutet u dieses auch nicht deutlich genug ist, kein Quintil ist noch, sondern etwa Buchstaben, die nicht Tag des Monats oder Jahrzahl sind u dergl. andres.

7.) andere minder wichtige Data sind, die Anordnung: Asia minor nunc vero dicitur turchia, die in jenem Fortsatz angebracht ist; die Erwähnung des Catharinen Klosters am Berg Sinai u Abbildung der H. Catharina; die Unterschrift in der Nähe der Canarischen Inseln, Insule fortunate sancti brandani; in Island, in der Gegend von Limerich, ein See mit vielen Inseln in der Unterschrift lacus fortunatus Ubi sunt multe Insule que dicuntur Insule sante beate numero (·11·) CCC·XVIII—; ferner die Aufzählung der einzelnen Provinzen Germaniae als: ragona. bischallia. galitia. portugallo. catalonia. guasconia. Der Name Germania erscheint in der form Spigna, u deutet vielleicht auf das 1479 zur Stand gekommene Vereinigung von Castilien u Aragonien. Noch andre, (bey angestrengter u dem schonste Mittel begünstigter Untersuchung, würden sich wahrscheinlich angeben, und ich werde dieser nicht unterlassen, wie Gelegenheit und Zeit erlauben, meine Untersuchung weiter fortsetzen.

Data unte wurden

Meinen Hochverehrten Herrn Herzog mit gehorsamsten Resultaten nicht ganz unzufrieden seyn. Sie können wenigstens in Betreff der Jahrszahl [illegible] versichert sein, daß mir mehrfältige Gelegenheit [illegible] Nachricht, bey allerley Excursionen, zu einem andern Resultat als den aufgestellten 1481 gelangen konnte, indem mir sowohl die Annalen des Herr Hassel, als jene Stelle nicht klein zeigte, die [illegible] 1424 [illegible] 1421 oder so genau ist, wie die des Sie von 1495 sey, obschon letztere sich in einem Rescript des Herzogs an Goethe, unter dem 30 Mai 1821, vorkommt. (Vide Goethe in amtlichen Verhältnissen dargestellt von Dr. C. Vogel. Jena, Frommann 1834. Seite 199 nr 87)

Uebrigens muß die Cypresse in Gemeen oder in Verbindung gewesen haben: denn sie sind nicht nur der Küsten Italiens u Africa's, sondern auch des ganzen Griechenlands, Kleinasiens, des Schwarzen Meeres bis genau angegeben, und die genaue Bezeichnung der Länder, die an den Genuesen rebante Stadt Caffa, die Namen Cicchia. Avogaspia. Mengrellia. Colcos, (Trapezunt) Trebisonda. Sebastopoli. Anton auf die Ufer des Ostindischen Landes, alles, daß die Genuesen in jenen Gegenden zu thun hatten.

Ew. Hochwohlgeb. verzeihen diese weitläuftigen Erörterungen der lebhaften Neigung derselben meine dankbarste Ergebenheit zu beweisen und Sie von der größten Hochachtung zu überzeugen, womit ich die Ehre habe mich zu nennen

Ew. Hochwohlgeb.

Weimar
den 2ten November 1836.

ganz gehorsamster Diener
Riemer

Excellenz! II 1292

Hochverehrte Freundin schnell folgend
Diesmal darf ich nicht so lange mit Beantwortung
Ihrer Sendung zögern, weil meine Un-
tersuchung der Charte völlig beendigt ist. Ich eile daher zunächst mit
Ihr Ergebniss zu melden, dass ich Ihrer Meinung, meiner Vermuthung
Charte sey eine Replique der Wolfenbüttler (de Fredutijs) vollkommen
beipflichte und dass die Uebereinstimmung in der Form und Fassung
der Contexte ist da, die ersten Buchstaben des Hoctomannus mit Ho sind
auch noch zu erkennen, wenn man etwas Geduld wirkt. Die folgenden aber sind so
verwischt & durch Reparatur, die sichtbar machen, dass nichts mit
einiger Gewissheit herauszubringen ist; jedenfalls sind diese Buchstaben
gewöhnlich nicht an Verfasser oder Ursache. Das na (auf meiner Charte) wird
nun deutbar & wir Ihrer Lesart den Rest von einem Ancona.
Der folgende componit Ancone anno ist ohne Zweifel Zeitbestimmung. Die
Jahrzahl aber bleibt dunkel MCCCCXXCI. Einige Buchstaben sind vielleicht interpolirt
Datum, also die mittlere Reihe von Buchstaben zum Vorschein kommen. Nur soviel
ist mir vorläufig klar. Das Ende von Contes an bis — na ist mir gelungen,
und ich mit Hoctomannus Fredutijs de Ancona ausgefüllen, wenn die

Vermuthung meines Collegen von Ho
2) zum Beispiel von Wolfenb. bestätigt

Mons Piriade
Fiume Eufrates

In Weimar (V. unten) steht unter Eminij und vom Lapis ist ein rechter Winkel nach Aussenseite von Fluss weg Orontes

Hlg.

Buchstaben um die Größe der ersten die Ueberschrift anfangen sollen, wie das die Calligraphie verlangt.

Da unsere Bibliothek, leider nicht die hohen angesetzten Werke des Comte Jean Potocki besitzt, so bitte ich den Aufschub gütigst mit Geduld verzeihen wollen (nicht weil mein Chef, noch die Geschäfte am rasten sind, wie solche nicht auf mein Risico verschoben kann) so habe ich doch die Freundschaft unter diesen Umständen gehalten, eine zwar arme und kurze Hand, doch mit Sorgfalt nachgezeichnete Skizze des Kopfes des schwarzen Mooren in fast Originalgröße zu liefern i zwar nicht nur mit den weißgeschriebenen Namen, die alle bei uns sogen. (aber Simitso sind wir Ostern) ganz koscher waren, sondern auch mit den schwarzgeschriebenen Namen, soweit sie bisjetzt mit Sicherheit sich lesen können. Es sind nur wie oder wie ganz Stücke von 12—2 Linien, wo bei der Form entsprechend mißfallende Lücke der schwarzen mit weißen die darstellenden Buchstaben Dunkelheit macht als anderen. Es hofft aber in wenigen Tagen, wenn die Witterung mir günstig mit weniger Schwierigkeiten. Unterdessen bitte vielleicht bei in der Anlage folgende Herstellung zu meiner Vergleichung mit den in der Wiener Ausgabe niedergelegten Text der Karte mir zu überschicken. Falls ich nun die künftige Lage mit den Namen, sowie ich dann mir bekannt Verweisen die mir als meine Lesezeichen über-kommen Namen desto sicherer entziffern können.

[illegible] durch genaue Nachbildung der Schriftart habe ich, wie schon [illegible] bemerkt, [illegible] die Identität der Verfasserin derselben mit der [illegible] constatiren — möglichste Sorgfalt verwandt, [illegible] Stricken ist mir die Versuch zu einem wirklichen fac-simile gelungen. Ich [illegible] Schreibpapier, [illegible] Papier de maure mit Cryptonit & Mastix oder Damarharz getränkt, durchsichtig genug ist, um die mitunter sehr verblichenen Züge der Schriften wahrnehmen. Benutzt man Gelbkörper oder Ammoniak in geringer Quantität, so gebraucht man nur den Dampf, um die Züge wieder hervorzurufen, welches besonders für Forschende, die Archive, Italien oder Nordafrika von Bedeutung sein wird. Denn der größte Theil der Archive besteht doch auf nur durch mannigfaltige Beschäftigung gewonnener Kenntniß derselben, ob sie wohl meistens Zeitalter abgeschlossen haben.

Ihre Erklärung habe ich Ursache äußerst verpflichtet zu sein, indem ich mir durch Ihre Aufgabe, und unterstützt durch gewisse Mittheilung der mir abgeschnittenen historischen und künftigen Notizen, in den Fall gekommen bin, etwas zur Aufklärung dieses Gegenstandes unserer Bibliothek abgeschrieben, der ohne Ihre Erklärung [illegible] unbenutzbare in terra incognita geblieben wäre.

Schließlich bemerke ich noch, daß meine [illegible] Angabe der Quelle der Entdeckung mit Ihre Erklärung [illegible] stimmt, auf unserer Stadt nicht zu finden ist, sondern nur die [illegible] Bemerkung enthalten. Der

Auch ist übrigens nicht genannt, nicht einmal Trat ist irgendwo zu finden. Die Berge sind ganz deutlich monti erminij (das dagegen ist die italienischen Klüsall) welches dann wohl soviel als montes armenii wäre. Daneben bemerke ich noch das x soweit für das nächste als über das Gebirge N. Trebixonda [Baxilea (Basel)] portopixtin. magronixi u. d. gl. m.

Gegen Euer [illegible] der Worte (verehrten wie der höchsten Herrschaften, wenigstens die seine Großherzogin (die Großherzog, heißt, wird wohl einen Abstecher machen) sucht dieselbe wird sich erfreut sein zu vernehmen, daß Ihr Interesse für Wissenschaft und Kunst eine so freundige und dankbare Anerkennung gefunden hat, als Ihre Excellenz die Versicherung geben. Aber aus Ihr. Excellenz können überzeugt sein, daß Ihre Anwesenheit und die wirklichen Freunden jedes möglichen Anlasses die lebhaftesten Erinnerungen und den Wunsch sinterlassen hat noch öfter genießen zu können. Namentlich die Frau Großherzogin spricht davon mit besonderem Interesse.

Ihr. Excellenz Kostbare Zeit nicht ungebührlich in Anspruch zu nehmen, schließe ich für diesmal, wenn ich mich Ihrem fernern hohen Wohlwollen empfehle, mit der wiederholten Versicherung meiner größten Hochachtung und Dankbarkeit

Ihr Excellenz

Weimar
den 14 November
1836.

ganz ergebenster Diener
Kruse

1294

Excellenz!

Ew Excellenz!

unterthänigst gnädigst gütigst die gegen alles Erwarten verspätete Zusendung der gewünschten Abschrift des B. Potocki an die neun Jahre jüngste der Wiener Gräfin — mit den Abbildungen, die ich durch Wärme, Feuchtigkeit u. Insektenfraß oder wenigstens Spuren davon hatte ausbessern müssen. Das alles ist glücklich überstanden u. ich bitte mich Ihnen Excellenz Nachsicht hiermit zu überreichen.

Es ist nämlich wohl außer allem Zweifel, daß die Wiener Gräfin den Inhalt von Montesquieus Briefen kennt, und daß sie, auf ihre Weise auf den in Frage stehenden Punkt stolz, alles in Bewegung gesetzt hat, um die Wolfenbüttler-Gräfin dahin zu bringen, daß sie mit Recht von den Pariser Damen, als von ihren Nebenbuhlerinnen übertroffen. Letztere besitzt bekanntlich in den mit Recht gepriesenen Räumen Latarna, Jermolow, den Gebäuden auf monte celiano, der Capella de san giovan batista, den Türken ein Lieblingsaufenthalt am mare morto, Schaire in Egipto — den verschiedenen Flügen sowohl am Schwarz Meere als bey Satalia

und alexandria, welche sammlung in der Wolmerschen Linie stehen, dagegen in der jüngeren Gestalt von Ribera 1427 & 1429 angetroffen werden. Nur der Re di Rossia & der Soldan di Babilonia sind ganz dieselben, indem der Letztere in der Wolfenbüttler Gestalt die Unterschrift Rex Soldanus babilonie vocatur Melcanaçar enthält, die in der Wolmerschen fehlt.

Die Wahrheit der vielen Verschiedenheiten der Gestalt aber ist auch auf der Wolmerschen wie sie die Wolfenbüttler angiebt, ich lege deshalb eine Nachzeichnung bey, die mit der Verstattung des Herrn Liebhabers schönemann übersendet.

Auch die Karte Stargard - Stettin habe ich beim Herrn, so wie auch Riga Castel Pagano (östl. Königsberg) prutinia (südlich Brandenburg bis Königsberg) albing (Elbing) & für Norg auch Stettin studirt.

Daß die Entstehung bleibt uns die Jahrzahl, welche in Wolmer nicht weiter & anders herausgebracht, als die schon gegebene MCCCCXXCI, wobey ich bemerken muß, daß das ausgestrichene bei gedrücktes X nur der Hasse und Tag Kürbeiser als ein X, wenigstens als ein Elementar V, als der obere Schluß des X, angesehen werden, & daß sie selbst, auch selbst nach Anstellung der angewandten Mittel, nicht entwickelt & durch den Riß da sich an dieser Stelle ein Pergament befindet, verunstaltet worden. Mag Euer auch dessen, wie die Nachzeichnung der X in andern schwächeren, unteren Theilen der Charte lehrt, der dünnere Strich an der Breiten zur Linken gar leicht einem Riß-Lommen (oder nicht ausreichen wie die Buchstaben weiter) aufgeschrieben & dessen wegen die gewünschte Deutung giebt. Um so mehr müßte dieser Strich in der zweifachen & durch weiße abgeriebenen Stelle verbleiben. An den übrigen p. Wirken vermuthlich Andenken & nicht gethan haben. Diese besteht die Farben der Tinte, Gründe & Höhe durch eine ab mehrere Flecken verschieden, wie die Letztere gestalteten — in welcher Hinsicht sie auch die Buchstaben die Linien anwenden — ist in jener Zeit wohl nicht in Anwendung gewesen, wenigstens nicht consequent. Kurz, man sieht sich durch diese Aus-

* Deshalb hingegen Unterschied gestattet den Buchstaben verschiedene Lange Gestalt, so wird es doch nicht [illegible] Der Leichter Medium der Pergamente [illegible] Abweichung oder Verschiedenheit der Gestalt [illegible] Farbe, Tiefe der Tinte, Flecken, [illegible] Linien, [illegible] der Buchstaben [illegible] Mittel [illegible]

In der großen Nachzeichnung habe ich die Risse in Pergament durch Punktirung angedeutet, wie auch die Flecken, welche sich in der Tinte [illegible] Mittel [illegible] Original.

wenne nicht gehandelt, wenn es sonst angemessen ist das die Wolfenbüttler Chronik bis 1497 hinab. Denn was sollte in Zahl von MCCCC:XCI heißen? Das muß 1491. Man schreibt niemals die X weder weggelassen; sondern schreibt LX. LXX. LXXX. LXXXX. oder LXC. Auch habe ich in andern manuscripten XXC XXCI. XXCII gefunden, leider aber nicht angemerkt wo?

Genug, das Resultat also wäre entweder 1491. oder 1481. Ich kann mich nur für den letzten erklären, nach Zusammenstellung aller Momente, bibliographische wie augenscheinliche oder mikroskopische.

Der Name Cortes ist ganz deutsch; Hoctomanus aber, bisjetzt unbeschrieben, ist abenteuerlich deutlich, das Ende von o an aber nur conjectando zu lesen. Darauf folgen "ei" vorwärts, größere fratzenartige Buchstaben, welche man wohl für Fredutius oder Fredatus ansehen kann, am wenigsten absurde — ich will sagen wenn man nichts von diesem Namen weiß. Dann folgt ganz deutlich Composuit ancore ano Dñi MCCCCXXCIS s.w. wie das übrige Ende zeigt. Der vermuthete Schnörkel könnte ein Rest des Buchstaben Inglio(ugl) oder einer andern worin ein g vorkommt sein. * die letzte Zeichnung giebt die möglichste Uebereinstimmung.

Hier ist Manches habe ich Ihrer Excellenz vorzutragen, dringlichsten Dank abzustatten für die Mittheilung des Potocki. Ich habe die Chronik mit copirt, die Namen mit der nöthigen Vorsicht verglichen, und diese letztere treffen können; auch sonst noch Vergleichungen mit den Resten von Ribera angestellt, und alles gehörige gebessert, wodurch ich hoffentlich der Namen und ihrer varietas lectionis hinlänglich im Klaren bin. Dieses alles verdanke ich Ihrer Excellenz Güte, bei der ich zu verweilen vorzüglich wünschte, wenn Sie weitere Nachforschung und Vergleichung verlangen möchten.

Damit ich die Post nicht versäume, erlaube mir Ihre Excellenz hier beiliegend zu überreichen und dagegen das etwa Vorgefundene nachherigen zu schicken.

Mit höchster Verehrung und treuester Anhänglichkeit an Sie und das mir bisherige Aufmerksamkeit habe ich die Ehre mich zu nennen

Ihrer Excellenz

Weimar
den 21 December
1836.

ergebenster Diener
Schmeller

* Schade daß die ganze Unterschrift so undeutlich geschrieben ist. Ich möchte sie gerne wissen. Der Schluß scheint Medicus des Papstes Clemens VII. zu heißen. Ob Gattungsname oder Eigenname, ist schwer zu entscheiden. Ich habe mich für das letztere entschieden, weil Clemens VII. Leibarzt Medicus hieß.

1296

Carte de 1424
(de la Bibliotheque
De Weimar)

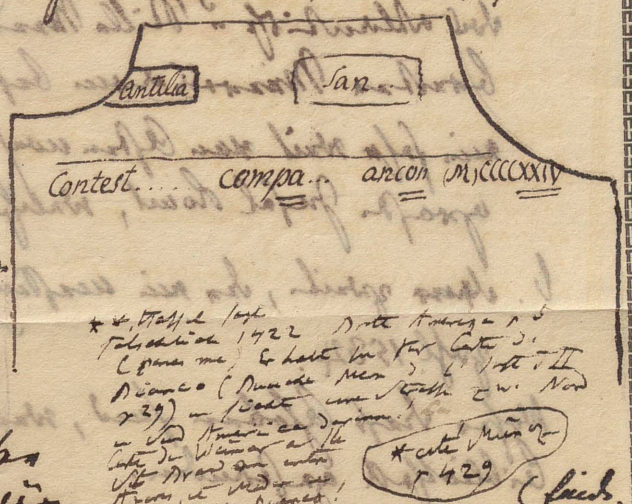
Carta de Africa
con el Viaje
(Livingstone)

Capitales de Estados
1881 a 1931

1297

Es befinden sich auf hiesiger K. Militär-Bibliothek drei alte Charten.

1. Die älteste ist von Büttner, acquirirt worden, wo, weiß man nicht. Sie ist auf Pergament gezeichnet, lebhaft roth Golz durchgezogen, und sehr beschädigt. Sie stellt in Form in drei Theilen, wie Büttner's Bibliothek-Cat. angiebt, die Welt dar, sich offenbar Osten wähnen, dessen und dem Land die Christenheit zugänglich gewesen war; was man Lieben ist ist genau alles auf die alten Angaben. Die Form der Karte ist von dem einen Land über die Welt umgebenden Fluß



Was von den Inseln der beiden Meeren beschriebenen Schrift noch zu lesen ist, scheint auf sie aufgeschrieben, Einiges jedoch dass aber auf Papier aufgeschrieben sein, Einiges Endlich ist alle das Ueberig. Es scheint aber als wenn die Jahreszahl 1424 (welche an dem oberen Land der Charte isolirt über Antilia, mit einem Fluss und freistehen Kreuz durchzogen ist) richtig wäre. Mehr fast für das Gewicht, dass auch Marcus Bibl. alt ist, wie auch gleich Charte

2. Diesen folgt den Atlas von die Charte, auf welcher das Original Pergament ist, welches ist in Papier und bemalt. Diese Charte führt folgende Titel: Carta universal en que se contiene todo lo que del mundo sea descubierto hasta agora hizola un cosmographo de su Magestad anno M.D.XX.VII en Sevilla.

Sie ist die Charte, welche auf der Ebnerschen Auction in Nürnberg, durch Becker in Gotha kam angekommen ist und wovon Chr. v. Lindenau in Zeitschrift den Monath Correspondenz 1810 Nachricht gegeben haben soll.

3. Die dritte Charte ist wieder auf Büttner's Bibliothek-Pergament, auf die eigentliche Ribero's Charte vom Jahr 1529, welche Sprengel unbekannt hat. Der Titel ist: Carta universal en que se contiene todo lo que del mundo se ha descubierto hasta Agora hizola Diego Ribero cosmographo de su Magestad anno de 1529.

Von diesen Karten ist nur eine durch Abschrift bekannt.

t.s.v.p.

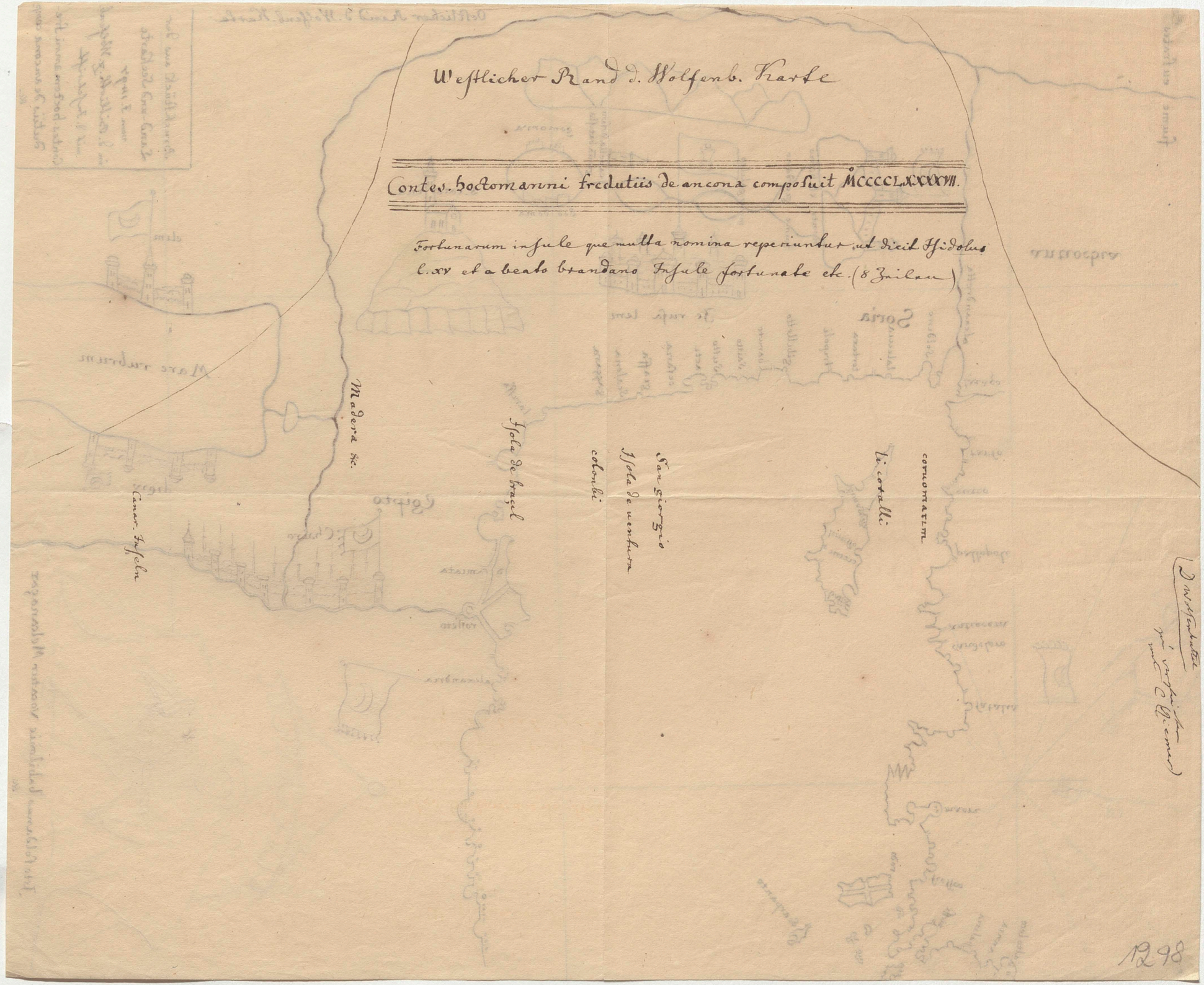
Was die Globen anbelangt, so ist Nuremberg seit, der ersten Erfindung der Kunst und Arbeit von Martin Behaim, welcher die allerersten Erdkugeln und Seekarten gemacht hat.

a. Derjenige, welcher für den ältesten gilt, mit folgender Inschrift, ist ohne Jahreszahl, doch unterscheidet man, daß Amerika noch nicht mit Asien zusammenhängt, sondern rings um mit Wasser umgeben ist, auch ist darauf keine Meerenge, durch welche man Asien umschiffen könnte, sondern es ist ein fester Theil von Asien und Amerika, welcher Brasilia Regio überschrieben ist.

b. Einer, der die nächstfolgende Inschrift hat, trägt die Jahrszahl 1534.

Wovon diese Globen sind, weiß man nicht: sie haben weder der Bibliothek gehört.

Der einzige merkwürdige Globus der Bibliothek ist ein himmlischer Globus mit dem Zeichen in Form von Sternbildern und trägt weder Namen noch Jahrszahl. Doch ist sein muthmaßliches Alter die Jahrszahl 1699.


Westlicher Rand d. Wolfenb. Karte
Contes. hoctomanni fredutiis de ancona composuit MCCCCLXXXXVII.
Fortunarum insule que multa nomina reperiuntur ut dicit Hisidolus
l. xv et a beato brandano Insule fortunate etc. (8 Zeilen)
Madera &c.
Isola de brasil
San giorgio
Isola de ventura
colombi
Li. cotalli
Canar. Insele
1298

Oestlicher Rand d. Wolfenb. Karte

Bruchstück aus der Land- und Seekarte vom J. 1497. in d. Bibliothek z. Wolfenb. mit d. Aufschrift Contes hortmanni fredutis de ancona comp. &c.

fume eufrates

antiochia

alexandretta

laiazo

Soria

Je rusa lem

S. catarina

gomorra

Sod doma

monte olivetto

fiume giordano

monte galileo

capella dessam giouā batista

seldino

laleccia

tortosa

tripoli

gibilletto

barneto

saitto

sutto

iacel

cesaria

graffa

scalona

gaggara

larissa

elum

Mare rubrum

dierv

Egipto

Chayro

damiata

rosseto

alexandria

tarso

curco

pallopol

antiocena

caualon

fatalia

maon

rodi

scarpanto

candia

Iste soldanus babilonie vocatur Melanagar &c

1299

In Carte du Canada van
1321 staat er ook
van Ierland aan
gestipt de Isole inSolle
CCCLVIII beate
et Fortunate
Zuerla T II, 307
Carte

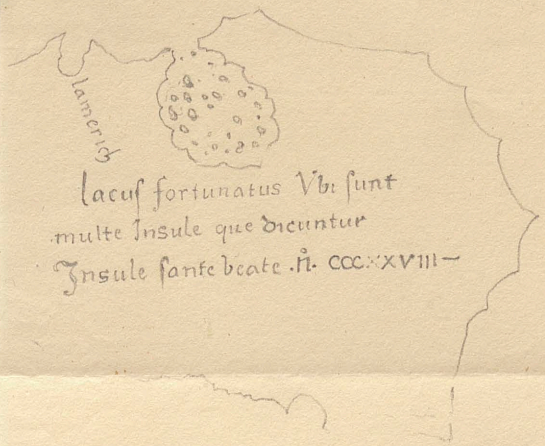
Der Calyne
van Ierland ook
en Ierne

Wenersche
~~CCCLVIII~~ 14 ~~17~~
der Kaart
ook 1321 en 1780

[illegible]

1300

Insule fortunate sancti brandani



Rede rossia~

am Wasserfall
1781

1301

Calque de la Carte de
Weimar anne de 1788.
Contient composant Ancone anno Dni MCCCCXCI

Rossia

Vlachia

Mengrellia

Trebixonda

Sultan bauit

antiochia

alesandretta

malitia

arsengam

monti ermini

colos

Coxio

lauati

Sinuffo

Castolle

Samastro

pendeschia

carpi

Spiga

Diaschyllo

paolimen

mamidia

Strixopoli

Baliapoli

Tirobolle

Latter

Stangnara

Para

Callinthopoli

Callioera

Iarna

Samastra

Meschen

Sauastopoli

porta mengrelio

fiume de

peconda

augassia

cossio

Sicchia

maurolaco (sic!)

matriga (sic!)

cosdon

Cuffa

Soldaia

Cembalo

Pagor

monasstro

fidonis

portodo

crexi

megalico

fidea

S. Sopholi

chumania

polonixi

palastia

fiume rosso

cabardi

portopixim

magronixi

Latana

lopexo

locupa

1302

colocs

Tanais

antiochia

Suria

Jerusalem

Santa Catarina

Dons sinai

Damiata

Cairo

Tanta

Alexandria

Rosetta

Barutti

Sidone

Tripoli

Gibelletto

Baruto

Tabari

Soria

Tripoli

Laodicia

Sagaita

Tarsia

egitto

Dare rubrum

Temissa

Dropi

Pendarachia

Sultan baizit

Ammata

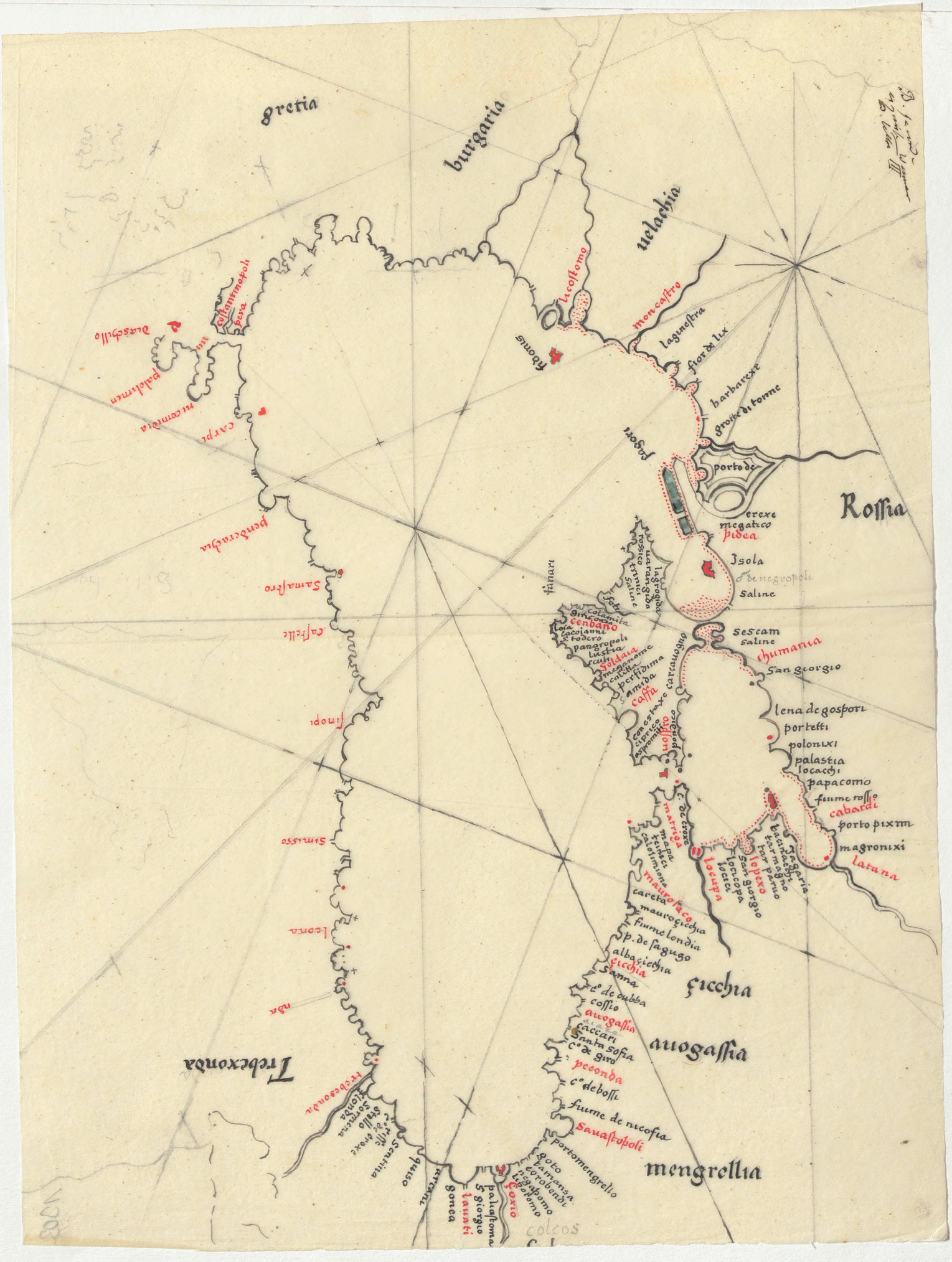
Rossetto

Kixo

Soldano di Babilonia

1709

1303


gretia
burgaria
uelachia
Rossia
ficchia
anogassia
mengrellia
Trebexonda
Lacostomo
moncastro
Laguestra
fior de lix
barbarexe
porto de
Isola
Saline
Sescam
saline
chumania
San giorgio
lena de gospori
polonixi
palastia
papacomo
fiume rosso
cabardi
porto pixim
magronixi
latana
lacupa
lopexo
mauro faco
caffa
cenbano
Soldaia
Samastro
Cimpr
Sinnesso
Leona
Nba
Trebexonda
Sanastopoli
portomengrello
Goto
Lamansa
Coxio
Palastoma
Sgiorgio
lauati
Gonca
Colcos

Manicongo 1304

Euer Excellenz bisherige und ausführliche Zuschrift gehört zu den schätzbarsten Belehrungen meiner Forschungen! Ich danke ihnen dafür!

Über manches und mir neue die gefälligen Aufzeichnungen enthalt. ich, bestehe in folgendem.

Der Wolfenbüttler Druckfehler vom Mittelmeer verwandelt Comte Jean Potocki in seinem Memoire sur un nouveau Periple du Pont Euxin Vienne 1796. 4. (wieder abgedruckt in dessen Hauptwerke primitive des Peuples de la Russie Paris et Klaproth 1829 3 Bde 8vo. App.) bei der Wiener Ausgabe ist die Karte vom Pont. Euxin mitgestochen, in welcher sich eine Copie der in meinem Exemplare enthaltenen Gothaer Karte befindet. In dem Inhaltsverzeichniß ist diese Karte unter Nr. 3 angesetzt: Nr. 3. Carte Geographique, mit einer Karte vom Mittel Meere und dem Schwarzen Meere. In der Wolfenbüttl. Karte führt den Titel: „Comitis Hoctomanus Fredutzys de Ancona compositi An. MCCCCLXXXXVII. —" In dem Memoire ist dieses Fragment der Pont. Eux. Canarbeit und mit H. F. bezeichnet. — Mehr habe ich von dieser Karte nicht entdecken können obwohl ich die Hülfe öffentlicher in Wolfenbüttel und Anderen gesucht.

2, die Mani oder Monicongo betreffend, diese Karte Brandenburg enthalten und stimmen mir dieser

Dankbar zu sein, so findet sich dieser Name
wirklich dem Texte Hogenbergs mit Kaiserpolyander
Karte, die zu einer Ausgabe Linschotens gehört (1595)
Die ist von Arnoldus F. a Langren und hat

„Rex de Manicongo Zaire incolis"

mit der Rand Ambasse Manicongo.

Wahrscheinlich ist Mani, Fürst, kein geographischer
Name, soll nur den Völker die in unserem Afrika 2 Aufl.
S. 261 erklärt sind so viel als Herr heißen.
Vielleicht von einem daselbst hervorragend gewordenen
Negerhäuptling, oder Negerstamm. Aber Manica
des Landes der Goldminen (mit Matuca gemeint) liegt
mehr mit der Ostküste der Afrikanischen Karte im
Süden von Monomotapa. Dieses Manica liegt
50 Leguas in W. von Sofala, fast 30 Leguas in Umfang
der Volk reicher an Gold gewesen sind die Botongas.
Barreto machte im J. 1570 Durchmarsch Barreiros.
Manica der Hauptmarkt ist 20 Tagereisen in
S.W. von Sena gelegen, von häufig gemachte Handels-
reisen. D. Afrika l.c. S. 143, 145, 151. Also
Namen Manicongos finde ich damit nicht. Vielmehr
wie mit Monicongo, manzemanen in Rwanda
hier, mag immer der de Cipango.

Monicongo nennt der Lopez nach Pigafetta weil
Barreiros Tagereisen 2 Tagereisen weit
Cafres liegen 2
(Tagebuch der Nov. II 226.
Calender Nov. II 280)

vorher Fr. de Manicongo
Nov. I 387
aber Reise
Nov. v. 1777
hat Lopez
I 2, 205
Fr. de Congo

Mutter. 9 Nov. 36.

C. Ritter.

Gravirt pr Bmerken
von Lieser

1305

Coronelli Atlante Veneto pag 21.

Della patria e conditione di questo famosissimo huomo (Christoforo Colombo) scrivono diversamente li più celebri autori, perche alcuni vogliono che sia nato à Cugureo, altri in Albizolo luoghi vicini a Savona; altri con Lopez de Vega, che sia nativo di Nervi nelle Coste di Genova; altri di Pelestrelli di Piacenza; anzi il Riccioli di Piacenza stessa; il Giustiniani, Salinieri con molti aderenti lo sopendano Genovese.

Ferdinando suo figliuolo, che scrisse la di lui vita, lo figura nato nel 1442, e di parenti nobili; la verità però è c'hebbe per Padre un Pettinatore di lana, la qual arte fù esercitata da Colombo, e da Bartolomeo di lui fratello: in progresso s'impadronì perfettamente della Geografia, e della Navigatione, senza sollevarsi punto dall'estrema povertà, che l'opprimeva, sostentandosi solo con quanto ricavava dal disegnar Carte Marine; delle quali una si conserva* nel Palazzo Westminster, Borgo della Città di Londra. *fin' hoggi

Doppo haver travagliato in molte Provincie si stabilì à Madera. avvenne, ch'in quel tempo capitasse ivi un pilota, chiamato dalli Spagnuoli Andaluza, ò secondo altri Sancio da Huelva, il quale nel 1484 era stato trasportato all'Isole Antille, ove misero avvanzo d'infelicissimo naufragio; e che però memore delle sopportate calamità disegnasse il giornale del pericoloso viaggio.

Il Colombo, che conosceva costui, perche trafficava di Zuccaro alle Canarie et à Madera, lo alloggiò nella propria casa, dove scorsi alcuni giorni morì e vi lasciò molte celebri carte, le quali esattamente

considerate dal Colombo rimarcò in quelle li Venti di Ponente, ò di Ouest assai regolati che potevano soffiare da una Terra, situata in altra parte del Mondo: raccolse alcune memorie col presentarle, poi alli Rè di Francia, d'Inghilterra, Danimarca, Portogallo, e Catolici di Spagna, senza però che delle medesime sene facesse conto, se non da questi ultimi, chi risolsero artifichiare qualche somma all'evento, che di molta speranza meditava Cristo foro Colombo. &c &c.

Coronelli in Atlante Veneto
auf der Karte von Africa setzt bey 35° folgende Note:

Is. di S. Borondon ò S. Blandon e la Encubierta credata fabulosa.

Auch findet sich in Zedlers Universal-Lexicon unter dem Namen Sanct Borondon ein Artikel auf Alcidiane Tom I p. 1073 wie auf Aprosita Tom II, p. 972. die also lauten:

Alcidiane oder S. Borondon, eine von den Canarischen Inseln, welche die ältesten und fruchtbarsten Inseln genannt wird, so nach einiger Meinung begraben liegen soll, die weil sie zuweilen gesehen und wieder unsichtbar geworden, mit aber, allen angewandten Fleiß ohngeachtet sie nicht finden können, daher einige halten davor, es sey alles nur eine Insel.

Aprosita, oder die unbeständige Insel, eine von den canarischen Inseln im atlantischen Meer, welche von einigen mit Madera vor Porto Santo gehalten wird. Sanson aber hält sie vor die Insel Borondon, sonst Cambrio. Sie wird auch von den Spaniern öfters la Encantada oder la Nonstornada genannt.

Auch der Name des Heiligen findet verschiedentlich:

Blandonius oder Brendanus oder Brandonius, so wie solches in dem Artikel bey Zedler, wo er von einem Portugiesischen Jesuit redet, der aber als ein Mitglied des 16ten Seculi Canonisirt worden. — Ist also noch nicht die Acta Sanctorum nachzusehen, wird in den Tag hinein Nachricht [illegible]

1307

Ich ist hier nur die Frage ob die Interpolation richtig
gelesen worden und ob nicht

statt MCCCCXXIV = 1424

vielmehr MCCCCXXCI = 1481 Lesart sei.

Der Unterschied 1 wo der V ist oder fehlt der C völlig
gleichgestellt u. der für V gesetzte Punkt.

Daß neben 90 durch XC u. V. w. gibt es bekannt;
ob nun auch 80 durch XXC ist die Frage.

Allein wenn man nicht LXXX schreiben will; so ist XXC für 80
wie so natürlich Compendium wie XC für 90.

Auch sind sie in Münden statt 1497 z. B. geschrieben MIIIID.

MMCD

XC

CXXX

XXC

MCCCXXCI = MCCCXXXIX

1308

Hrn. Excellenz

gehorsamst ich mir mit der tiefsten Zurücksetzung der Anlagen in Beziehung auf die Festgesetzte, welche mir der Wiener alten Exemplare sich findet, ergebenst ganz gehorsamst zu bemerken.

Jener setzt die Stellung von XX vor C., die 80 zu beginnen, während [illegible] Exemplare nicht übereinstimmt, da in Urkunden die Schriften öfters Stellungen der römischen Zahlen nicht selten sich finden; nach den Facsimile aber zu schließen scheint MLCCC: XI (1491) gelesen werden zu müssen; denn die

Item 2
MCCCC: XCI

auf denselben vorkommenden Zeichen i, oder vielmehr [illegible] sind sich gar ähnliche, in Urkunden häufig oft ohne sich finden, sodass die Erwähnung der größeren Zahl vor der minderen oder Mindergroße, und ich kann nicht darin mit Herrn Reimer in ungefährlichen X finden. Die Zahl CCCXXVIII bei der lateinischen Fortunatus scheint abweichend und, sie ist aber doch der schönen Mündlichkeit, welche im 15ten Jahrhundert in Italien gewöhnlich war, vollkommen angemessen.

Der jetzige Bibliothekar zu Wolfenbüttel ist Herr Schönemann, dessen Adresse: An den Herzogl. Bibliothekar Herrn Schönemann.

Mit ausgezeichneter Hochachtung bin ich

Ew. Excellenz

Berlin d. 8 Nov. 1836.

ganz gehorsamster
F. Wilken

MCCCC:XCI

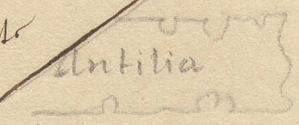
1309

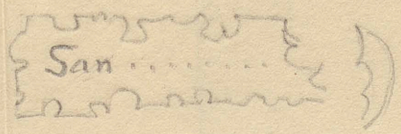
B

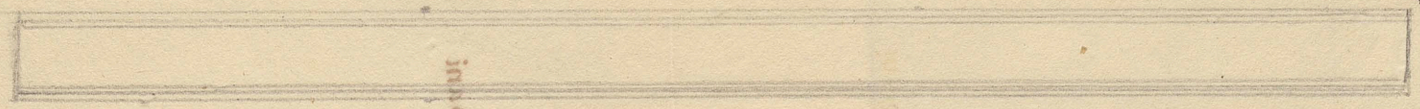
Offenbar der Schlußstein
des Hauptportals
mit Bauinschrift.

Rahmen einzelner Platten
mit Schrift der Schrift

mit Holzrahmen Platten eingefaßt
Rückseite der Schrift

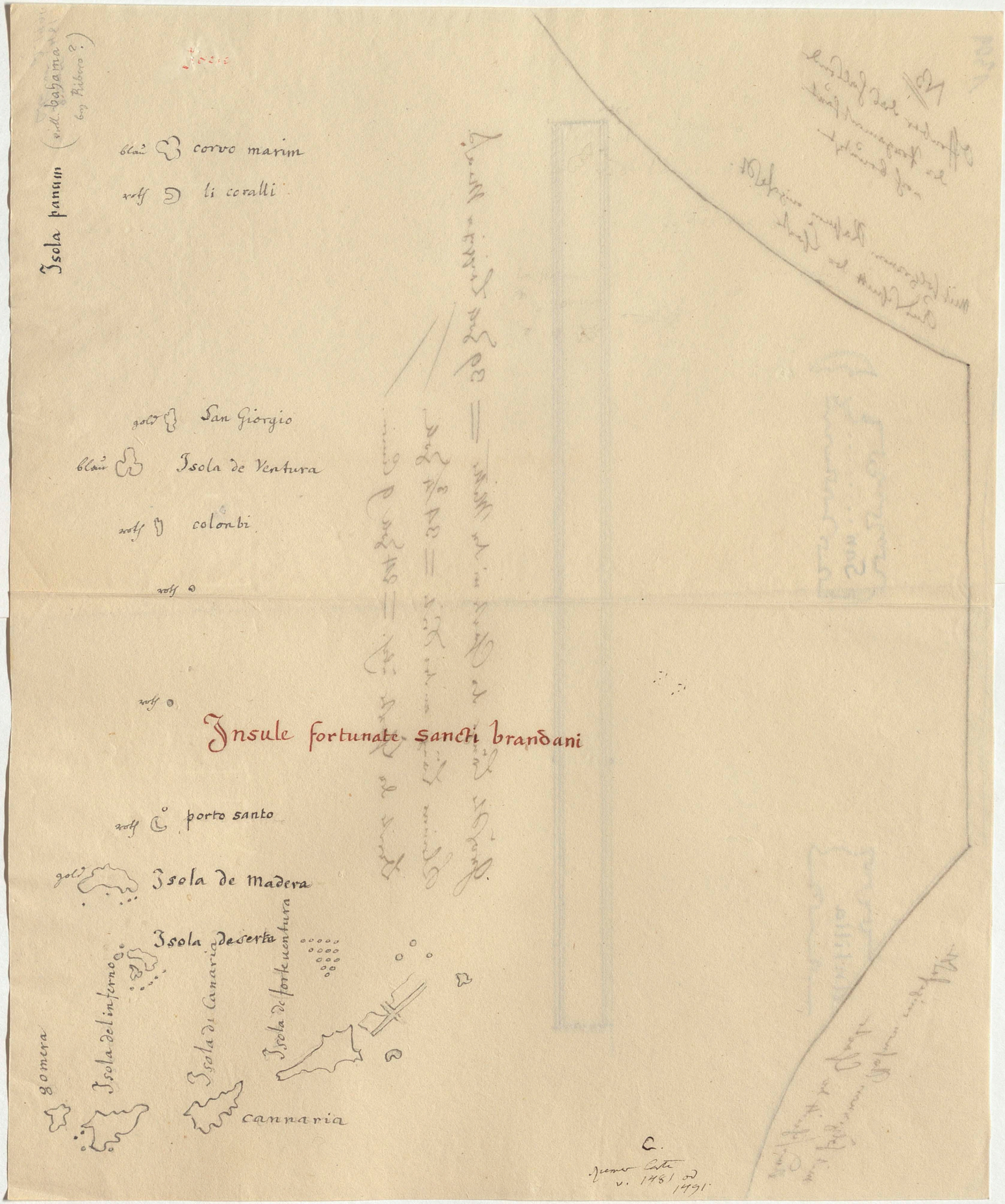






Größte Länge der Schrift in der Mitte = 39 Zoll Leipziger Maß.
Kleinste Länge an der Seite = 34 3/4 Zoll
Breite der Schrift übers. = 24 Zoll 9 Linien.

Nürnberger Chronik von 1481 bis 1496.


Isola fanum (vel. Bahama Guy Ribero ?)
blanc corvo marim
rotf li coralli
golf San Giorgio
blanc Isola de Ventura
rotf colonbi
rotf
rotf
Insule fortunate sancti brandani
rotf porto santo
golf Isola de madera
Isola deserta
Isola del inferno
Isola di Canaria
Isola de fortuentura
gomera
cannaria
C.
Nuova Carta v. 1481 od 1491.

1310

Verehrungswürdigster Herr!

Mit innigem Vergnügen eile ich, Ihren Wunsch – eine mir höchst angenehme Pflicht – zu erfüllen.

Nach den gütigst mitgetheilten Kennzeichen zweifle ich nicht im Geringsten an der vollkommenen Richtigkeit Ihrer Vermuthung, dass der Verfasser der Weimarischen Karte derselbe Conles oder Comes Hoctomanni de Fredutiis sey, welcher auch die Wolfenbüttler Karte, nach den damals gemachten neuen Entdeckungen im Westen berichtigt, im Jahre 1497 gezeichnet hat. Die Jahreszahl steht fest; denn ausser der ganz deutlichen Inschrift am westlichen Rande der Karte, wie sie die Rückseite des beiliegenden Facsimile zeigt, ist auf der Aussenseite der Rolle von gleichzeitiger Hand noch einmal geschrieben „Europa a Comite Hoctomanni de Frédutiis „descripta 1497." (mit arab. Ziffern).

In

In der That passt auch diese Inschrift besser als die vom Grafen Potocki l.l. S III gegebene Beschreibung, indem ausser England auch die Nord- und Ostsee, freilich in sehr unrichtiger Form, dargestellt sind. Sowie im Norden unter vielen Städten Lübeck - Stocol (Nordholm) und Stettin sich auszeichnen, so liegen auch im Süden an einem gerade aus nach Westen queer durch Africa (etwa in der Mitte der grossen Wüste) laufenden Arme des Nil viele Städte. Die Karte ist innerhalb des Randes 37½" Zoll lang und 28" hoch und in allen Verhältnissen nur etwa halb so gross, als das vom Gr. Potocki daraus nachgestochene Fragment. Eine möglichst genaue Durchzeichnung des eigenthümlichsten Theils (mit dem Ptolem. Canale und dem damit verbundenen Euphrat) lege ich zur völligen Entscheidung bei, und bemerke nur noch, dass ich bloss die roth geschriebenen Namen der Hauptörter, welche Potocki mit grossen Buchstaben bezeichnet, aufgenommen habe.

So viel ich weiss, hat ausser Potocki niemand weiter unserer sogenannten alten Seekarten öffentlich erwähnt, nur von dem S.V. bei Pot. angeführten Atlas anonyme ist im Allg. literar. Anzeiger 1800 nr 107 p 1041-46 eine kurze Vergleichung mit dem Wiener Seeatlas gegeben. Gern stehe ich für eine umständlichere Beschreibung derselben, wie ich sie auch für meine künftige Handschriften beschreibg beabsichtige, zu Befehl.

Von den fraglichen alten geographischen Büchern besitzt die Wolfenbüttler Bibliothek leider kein einziges; nr 1., cosmogr. introd. - ex urbe Dod. 1507" ist nach Eberts Angabe in der Dresdner Bibliothek.

Seite 2

Für jetzt bemerke ich nur nachträglich noch, dass die Insule b. Brandani auf der Karte von 1497 nicht gezeichnet, sondern nur durch eine lange Inschrift gleich unter dem Titel der Karte (wie auf der Rückseite des Fac-sim) angedeutet sind, nicht westlich, sondern gerade südwestl. von Irland, dass ferner der nach Westen strömende Nil sich bei der Stadt „zigilgam" in zwei Arme theilt, deren nördlicher bei „porto canalier" weit unter Cap bucedor mündet; die südliche Mündung, welche die „tera de gallo" begränzt, ist abgeschnitten.

Indem ich noch um nachsichtsvolle Aufnahme dieser Notizen bitte, beharre ich mit der wärmsten Verehrung als

Ihr

gehorsamster Diener
C. P. C. Schönemann

Wolfenbüttel
am 17ten Novbr. 1836.